

MUSEUM DER STADT VILLACH

47. Jahrbuch 2010

Neues
aus
Alt-Villach

Dieter Neumann

Beiträge zur
Stadtgeschichte

INHALT

Vorwort.....	.....
Aus der Geschichte der traditionsreichen Stadt.....	.....
Länder und Völker.....	.....
Bis zur Brücke von Villach.....	.....
Villach, ein traditionsreicher Name.....	.....
Ein Königsgut mit Burg und Kirche.....	.....
Bamberg und Villach.....	.....
In villa quae vocatur Villach.....	.....
Die Stadt und eine Urkunde von 1240.....	.....
Villachs Siegel und Wappen.....	.....
Villacher Stadtrechte.....	.....
Die Stadtordnung von 1392.....	.....
Marktplätze und Marktzeiten.....	.....
Handel und Verkehr.....	.....
Bürgermeister, Richter und Rat.....	.....
Bürgereid und Richtereid.....	.....
Die wehrhafte Stadt.....	.....
Die Stadtmauer.....	.....
Robot für den Graben 1482.....	.....
Ein Sturmangriff.....	.....
Die Türkeneinfälle nach Kärnten.....	.....
Der Bauernbund.....	.....
Pranger, Galgen und Schwert.....	.....
Paolo Santonino berichtet über Villach.....	.....
Paracelsus und Villach.....	.....
Judendorf, Villach und die Juden.....	.....
Drei Erdbeben.....	.....
Das privilegierte Bürger-Corps.....	.....
Auf dem Weg vom 19. ins 21. Jahrhundert.....	.....

Das privilegierte Bürger-Corps

Eine Lithographie aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigt eine stattliche Gruppe uniformierter Herren mit der Stadt im Hintergrund. Das großformatige Blatt, betitelt mit „Bürgermilitair der Stadt Villach“, zeigt 16 bekannte Bürger mit Säbeln und Gewehren, die sich elegant posierend versammelt haben. Die Abbildung aus der Zeit um 1840 entstand nach der „neuen Organisierung des hiesigen privilegierten Bürger-Corps“, die vor der Bezirksobrigkeit am 28. Jänner 1837 abgehandelt wurde.

In einer gedruckten „Verhaltens-Regel der privilegierten Bürger-Miliz in Villach“ aus dem Jahr 1820 ist enthalten, dass dieses uniformierte Corps so nun seit 44 Jahren, also seit 1776 bestehe und angeblich auf einem Privileg von 1581 beruhe.

In einem Protokollbuch ist das 32 Artikel umfassende Statut von 1837 enthalten.¹ Vorab ist vermerkt, dass seine Majestät Kaiser Ferdinand mit allerhöchster EntschlieÙung vom 26. März 1836 „das uniformierte Bürger-Corps der hiesigen Kreisstadt noch ferner bestehen zu lassen huldvollst zu gestatten geruhte.“

Diese Auszeichnung sei bisher nur Provinzial-Hauptstädten bewilligt worden, sodass der Kreisstadt Villach vor allen Landesstädten ein Vorzug eingeräumt werde.

Das Bürgercorps sei eine „Ehrensache der Elite der Bürger der Kreisstadt Villach, zu der folglich nur die ausgezeichneten angesessenen und gewerbetreibenden Bürger und deren Söhne zugelassen“ würden.

Der Hauptzweck des Corps sei „nach der demselben schon im Jahre 1552 erteilten und gegenwärtig von seiner Majestät allergnädigst wieder bestätigten Konzession die Verherrlichung der öffentlichen Feierlichkeiten durch Aufmarschieren in Uniform und Feuern, und zwar namentlich beim Fronleichnamsfeste, an den Geburtstagen seiner Majestät und bei Durchreisen des allerhöchsten Hofes.“

¹ Museum / Archiv, Grundbuch des Bürger-Corps, HS C 696. Es wurde 1896 von der Gemeindeverwaltung dem Museum übergeben.

Es waren zwei Kompanien zu je mindestens 48 Mann vorgesehen, die jeweils einem Hauptmann und zusammen einem Major unterstehen sollten. Zusätzlich war eine Musikkapelle zu bilden. In alter Tradition waren die vier Stadtviertel und die beiden Vorstädte die Grundlage für sechs Korporalschaften oder Viertel, denen die insgesamt 321 Häuser in Sektionen mit jeweils 53 zugeteilt wurden.

Die Mannschaften sollten durch den Oberrichter – den damaligen Bürgermeister – und die Viertelvorsteher ausgewählt werden, wobei „auf gute sittliche Aufführung und Möglichkeit der Bestreitung des Aufwandes gesehen werden muss.“ Alle Funktionen und Dienstgrade sollten von der Mannschaft gewählt werden, wobei sich niemand entschlagen durfte. Die Offiziere sollten aus den gebildetsten Hausbesitzern gewählt werden. Die Uniformen der Gardisten und der Musik sollten wie schon bislang getragen verbleiben. Es waren das lichtgrüne Uniformröcke mit roten Aufschlägen und weiße Hosen. Die Musik hatte blaue Röcke mit gelben Aufschlägen und gelbe Tschakos.



Villach Bürgercorps, um 1840

Der Bedarf an Schießpulver sollte auch künftig, „wie es seit undenklichen Zeiten geschehen ist, von der Stadt-Casse gegen getreue Rechnungslegung“ bezahlt werden. Es war strenge militärische Disziplin zu wahren. Bei Verstößen gab es Geldstrafen, so bei unentschuldigtem Fernbleiben von Ausrückungen oder gar bei Erscheinen in trunkenem Zustand. Zu den Ehrenrechten der Mitglieder zählte die Beerdigung in Uniform unter Teilnahme der abgeordneten Mannschaft. Das von 1837 bis 1848 geführte Verzeichnis enthält Angaben zu 218 Corpsmitgliedern.

Eine als großes Fest gestaltete Fahnenweihe des Bürgercorps fand am 28. und 29. September 1844 statt.² Die Staatsmacht war dabei durch den Landesgouverneur Joseph von Weingarten vertreten, Fahnenpatin war Anna Freiin von Jöchlingen, die Weihe nahm der Fürstbischof Adalbert von Lidmannsky vor.

Die Festlichkeit wurde von der Corpskapelle musikalisch umrahmt. Abends war der Hauptplatz mit effektvoller Lichtdekoration von mehr als 2000 Lampen erhellt.

Im Weiheakt wurde das Corps zur Erfüllung seiner bürgerlichen und militärischen Pflichten und zur würdigen Aufrechterhaltung des alten, von 1552 herrührenden Privilegs ermahnt. Die Bürger-Artillerie steuerte Geschützsalven bei. Mit Festbanketts im Postgasthof und einem Ball in Hallers Gasthof „schloss eine Feier, wie sie die Bewohner unserer Kreisstadt noch nie erlebten und auch nicht leicht wieder erleben dürften.“

Besonders erwähnt wurde der Tischlermeister und Feldwebel Josef Hendrich, der als ältester des Corps diesem schon seit 1802 diente. Die 1844 erneuerte Fahne mit dem Stadtwappen samt Teilen der Bewaffnung und Uniformen des Bürgercorps kamen lange nach der Auflösung desselben in das Museum.

Auch wenn die behauptete Privilegierung, die auf den damaligen Aufenthalt Kaiser Karls V. zielt, nicht dokumentarisch belegt und auch wahrscheinlich so nicht richtig ist, war die wehrhafte Vereinigung, die einst mehr als dekorative

2 Carinthia, 34. Jg., Klagenfurt 1844, Nr. 41.

Funktionen hatte, sicher alt und beruhte auf der bürgerlichen Verteidigungspflicht.

Aus dem Jahr 1794 ist ein merkwürdiger Konflikt zwischen solcher Tradition und jugendlicher Aufsässigkeit überliefert. Damals hatte der Neubürger Johann Georg Mayer³ sich geweigert, zur Ablegung des Bürgereides gemäß altem Herkommen mit Säbel, Gewehr und Patronentasche anzutreten, da dies ihn unter seinesgleichen zum Gespött machen würde. Erstaunlicherweise und zum Missfallen der Stadt entschied die Oberbehörde, dass es ausreichend sei, in anständiger Kleidung ohne Militärzeichen zum Eid zu erscheinen und dass dies künftig für alle gelten solle, die nicht in dieser alttümlichen Montur erscheinen wollten.

Im Revolutionsjahr 1848 war das Bürgercorps letztmals auch mit militärischen Aufgaben im Einsatz. Als nun im ganzen Reich Nationalgarden gegründet wurden, bildete sich auch in Villach eine. Als moderner kam diese Kompanie bei jungen Männern gut an, zumal sie mit neueren Gewehren ausgerüstet war.

Bürgercorps und Nationalgarde leisteten damals Wachdienst und stellten Eskorten für den Nachschub der Italienarmee. Die neue Garde löste sich bald wieder auf, wogegen das Corps noch etwas länger bestand. Da man sich jedoch der Forderung, künftig wie andere Militäreinheiten der Armee angegliedert zu werden, nicht unterordnen wollte, löste sich das Bürgercorps im Jahr 1852 schließlich auf.⁴

Eineinhalb Jahrhunderte später artikulierte sich jedoch neues Interesse daran, und so kam es 2004 zur Vereinsgründung einer „Villacher Bürgergarde“, die 2005 erstmals in den dekorativen Uniformen, die am historischen Vorbild orientiert sind, auftrat und die unter ihren auf Brauchtum und Geselligkeit ausgerichteten Vereinszielen die Pflege der „Tradition der ehemaligen Villacher Bürgergarde 1780 – 1852“ aufzählt.

3 Der aufsässige Johann Georg Mayer (1772-1814), Großkaufmann und Besitzer des Dinzlschlosses, war später übrigens selbst Ratsherr und Bürgermeister.

4 Carl Ghon, Chronik der Stadt Villach 1848 – 1889, Villach 1889, 211 S, dort S. 7 f.